

Stadtverwaltung Weimar

Drucksachen-Nr.	2019 / 041 / EW - Einwohneranfrage
Einreicher:	Frau Susann Fischer, Weimar
Datum der Sitzung:	06. 03. 2019
Status der Sitzung:	öffentliche Sitzung
beantwortet durch:	Beigeordnete Dr. Claudia Kolb

- Es gilt das gesprochene Wort -

Umsetzung und Aktualisierung Klimaschutzkonzept

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Bürgerin Weimars und Mitglied der Bürgerinitiative „Klima schützen. Jetzt!“ habe ich folgende Frage an Sie:

Frage 1:

Was wurde vom Klimaschutzkonzept von 2011 in den Handlungsfeldern Strom, Wärme, Treibhausgasemissionen erreicht - wurden die gesetzten Ziele im Zeitkorridor des Konzeptes umgesetzt?

Antwort:

Das Integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Weimar datiert aus dem Jahr 2011. Es formuliert Ziele jeweils bezogen auf das gesamte Stadtgebiet für die Senkung des

- Wärme- und Stromverbrauches und
- für die Reduzierung des CO₂- Ausstoßes.

Darüber hinaus formuliert es Ziele für die Erhöhung

- des Anteils erneuerbarer Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung an der Wärme- bzw. Stromerzeugung.

Das Referenzjahr ist 2008. Die Ziele sollen bis 2020 erreicht werden. Die aktuellsten verfügbaren Daten beziehen sich auf das Jahr 2016. Sie basieren auf Angaben des städtischen Energienetzebetreibers ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG, der das städtische Elektrizitäts- und Gasnetz betreibt. Daher sind in dieser Bilanz, bis auf Heizöl, dessen Verbrauch auf Basis einer internen Abfrage der angemeldeten Lagertanks separat abgeschätzt wurde, keine netzunabhängigen Energieversorgungen eingegangen.

Auf dieser Grundlage ergeben sich für den Vergleichszeitraum 2008 bis 2016 die nachfolgenden Werte:

	Ziel 2020	Stand 2016
Wärmeenergiebedarf (klimabereinigt)	- 30 %	- 0,7 %
Stromenergiebedarf	- 20 %	- 5,7 %
Reduzierung des CO₂-Ausstoßes	- 25 %	- 22,0 %

Die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes ist hauptsächlich auf den deutlich gestiegenen Anteil an Erneuerbaren Energien im Bereich „Strom“ zurückzuführen.

Zu bedenken ist jedoch, dass sich im Betrachtungszeitraum die Bevölkerung Weimars (+ 3,1 %) und die zur Verfügung stehende Wohnfläche (+ 9,8 %) positiv entwickelt haben. Berücksichtigt man diese Entwicklung, so haben sich die Werte wie folgt entwickelt:

	Ziel 2020	Stand 2016
Wärmeenergiebedarf (klimabereinigt)	- 30 %	- 13,2 %
Stromenergiebedarf	- 20 %	- 17,6 %
Reduzierung des CO₂-Ausstoßes	- 25 %	- 32,0 %

Bezüglich des Einsatzes von Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbarer Energien an der Wärme- und Stromversorgung der Stadt Weimar wurde ein Ziel von 38 % für 2020 vorgegeben. Aktuell liegt der Anteil dafür bei 18 %, wobei netzunabhängige Anlagen zur Eigenversorgung dabei nicht betrachtet wurden und damit der reale Anteil höher liegt.

Frage 2:

Gibt es Planungen, das Klimaschutzkonzept vor dem Hintergrund der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie (2018), des Thüringer Klimagesetzes (2018) sowie des Sonderberichts des Weltklimarats (2018) zu aktualisieren? Wenn ja, bis wann werden diese Planungen öffentlich gemacht? Welche Ziele sind in Hinblick auf den ganzen ökologischen Fußabdruck und nicht nur in Hinsicht auf CO₂-Emissionen angedacht?

Antwort:

Das Klimaschutzkonzept der Stadt Weimar soll spätestens in 2020 mit einem Teilkonzept „Verkehr und Mobilität“ fortgeschrieben werden. Die Verwaltung bemüht sich derzeit um die Aufnahme in das Bundesprogramm „MobilitätsWerkStadt“, das mit erheblichen Fördermitteln verbunden ist. Sollte dieser Antrag nicht erfolgreich sein, sollen die für eine Fortschreibung benötigten Finanzmittel in den Haushaltsentwurf 2020 eingestellt werden. Über die Bewilligung der Mittel entscheidet der Stadtrat.

In den Jahren nach 2020 soll das Klimaschutzkonzept dann auch in weiteren Teilkonzepten - abhängig von den vorhandenen Finanzmitteln - fortgeschrieben werden. In aller Regel basieren Klimaschutz-Strategien auf einer Bilanzierung des Treibhausgasausstoßes, bewertet in sog. CO₂- Äquivalenten. Eine umfassende Betrachtung des sog. „ökologischen Fußabdrucks“ ist wesentlich komplexer. Die dafür notwendige Datenerhebung, z.B. in den Bereichen „Stoffströme“, „Landnutzung“ oder „biogene Bodenaktivität“, dürfte im Rahmen eines kommunalen Konzeptes allenfalls in einzelnen Sektoren zu leisten sein.

Unabhängig von der strategischen Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes sollte es unser aller Anliegen bleiben, an der konkreten Umsetzung klimaschutzbezogener Maßnahmen zu arbeiten.

Nur beispielhaft sei darauf verwiesen, dass die Stadtverwaltung ihren kommunalen Gebäudebestand sukzessive energetisch modernisiert hat und dadurch im Zeitraum von 2008 bis 2016 bereits eine Reduzierung des Wärmeenergiebedarfes (klimabereinigt) um 15,9 % erreichen konnte. Zwar hat sich im gleichen Zeitraum der Stromverbrauch, aufgrund gesteigener Gebäudeautomation und dem verstärkten Einbau von Lüftungsanlagen um 8,5 % erhöht, durch die vollständige Umstellung auf den Bezug von Ökostrom konnte aber insgesamt der daraus resultierende Ausstoß an CO₂-Äquivalenten um 39,0 % gemindert werden. Weiterhin hat der Stadtrat die Einrichtung eines kommunalen Intractingfonds beschlossen, über den für fünf Jahre jährlich 150.000 € in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz investiert (z.B. LED-Umrüstung für Innen- und Straßenbeleuchtung) und die damit erreichten Betriebskosteneinsparungen wiederum dem Fond zurückfließen um diesen dauerhaft zu erhalten.

Außerdem sollen mit dem aktuellen Projekt „Modernisierungsbündnisse“ Privatpersonen über die Potentiale der energetischen Sanierung ihrer Gebäude informiert und bei der Umsetzung unterstützt werden.